

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnnummer** 1,50 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonelleiste, 1,50 Mk. für die 38 mm breite Reklamezeile, 1,50 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Nachdruckverträgen: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Ausland: deutsche Mark. — Offerten- und Ankündigungsgebühr 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postfach-Konto Stettin 1847.

Nr. 20.

Bromberg, Mittwoch den 26. Januar 1921.

45. Jahrg.

Weltwirtschaftskrisis.

Von Dr. Alfred Striemer.

Daß die Völker der Erde nur als eine Arbeitsgemeinschaft leben können, zeigt die eingetretene Weltwirtschaftskrisis deutlich, indem der Überschuss einzelner Länder mangels Kaufkraft in den Mangel habenden Ländern nicht aufgenommen werden kann. Vielsach wird in der herrschenden Weltwirtschaftskrisis der notwendige Gesundungsprozess gesehen, durch den die Völker auch wieder einander nähergebracht werden. Ein Überfluß an Schiffsraum tritt überall zutage, Norwegen hat ein Geschloß der Handelsflotte bereits aufgelegt, auch Belgien und viele andere Länder. Die Seefrachten sind besonders gefallen, ebenso die Preise für Fahrzeuge. Der englische Schiffbau ist in schwerer Krise, viele Aufträge werden zurückgezogen und dennoch werden auf allen Werften in erheblichem Umfang neue Schiffe gebaut. Eine enorme Arbeitslosigkeit herrscht in der Textilindustrie Englands, auch im Elsass. Gewaltige Vorräte haben sich auf dem Rohgummimarkt angesammelt. In Holland stehen 15 Millionen Kilo Kase zum Export, die berühmten Kasefabriken van Houten & Co. haben schließen müssen. Viele holländische Leinwandfabriken sind infolge Überproduktion stillgelegt.

In Australien, das eine Rekordweizenernte hat, herrscht Arbeitslosigkeit und Streik. Mexiko steht vor einem Moratorium, eine der bedeutendsten Banken, die Mercantile Banking Corporation, hat bereits ihre Zahlungen eingestellt. Spanien wird von einer schweren Finanzkrisis gequält. Die Banco de Zaraza und auch die Banco de Barcelona sind zusammengebrochen. Auch Brasilien steht in einer Krise, Kautschuk, Kakaos, Baumwolle, Tabak, Kaffee harren des Absatzes. Die nordamerikanischen Banken können den brasilianischen Handel durch Kreditkündigungen erschöpfen und völlig in ihre Hände bringen.

Die Vereinigten Staaten erleben im Warenüberfluß, durch Kreditkündigungen sind zahllose Spekulant ruiniert, die Verkürzung der Arbeitszeiten nimmt ihren Fortgang, der Arbeitsmarkt zeigt eine verzweifelte Lage, am 20. Dezember hat man 3 Millionen Arbeitslose festgestellt. Der Preisabbau ist bedeutend. Ein Anzug, der am 1. Oktober 75 Dollar kostete, ist bis Jahresende auf 27 Dollar im Preis gesunken. Man glaubt, daß zum Frühjahr die Krisis überwunden sein wird. Der hohe Stand des amerikanischen Dollars droht den Außenhandel des Landes ab.

Die Krisis im englischen Geschäftsleben nimmt außerordentlich ernste Formen an. Eine große Zahl von Schiffen liegt in den Häfen befristungslos. Aber auch die Grubenbetriebe und Industrien entlassen Tausende von Arbeitern mangels Absatz.

Die Lage der französischen Verwerke, im besonderen der kleineren Betriebe, ist bei den sinkenden Preisen höchst kritisch. Die Salbenbestände hegen zusehends. Die letzte französische Nationalanleihe hat nur 27 Milliarden Frank gebracht, wovon jedoch 12½ in gegen ältere Anleihen umgetauschten Stücken bestehen. Am 31. Dezember betrug der französische Notenumlauf die außerordentlich hohe Summe von 88 Milliarden Frank (etwa 190 Milliarden Mark).

In Polen sucht holländisches Kapital in starkem Ausmaß Anlaß, sowohl in den polnischen Zuckerfabriken als auch in kassischen Raritätswerten. Interessent ist auch, daß aus den Beständen australischer und neuseeländischer Wolle 35 000 Ballen durch das Internationale Komitee für Kredithilfe den Polen zur Wiedereinfuhr zur Verfügung gestellt werden.

In Rumänien herrscht ein großer Mangel an Verkehrsmitteln und an Ersatzteilen für die Mühlenindustrie. So hat Rumänien seinen Weizenüberschuß gegen fertige Lokomotiven und Mehl gegen Mühlenmaschinen getauscht. Durch die Annerionen hat sich die Anbaufläche dieses überaus fruchtbaren Landes gewaltig vergrößert. Drenstein & Koppel haben einen Güterzuglokomotivenauftrag für mehr als 10 Millionen Mark.

In der Tschechoslowakei wird überaus eifrig „Agrarisiert“, so daß auch dort bald Überproduktion eintreten dürfte. Die Versorgung mit Kohlen hat sich entschieden gebessert.

Der Preisabbau auf dem Weltmarkt ist auch aus den Indexzahlen deutlich erkennbar. So ist der Index in Schweden von November bis Dezember von 331 auf 299 gefallen, in Dänemark von 403 auf 340. In Amerika fiel der Bradstreet Index von 171 auf 148, in England nach „Economist“ von 310 im März auf 245 im November.

Die Rehrseite der industriellen Kurzarbeit.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die von der Arbeiterschaft einst so zäh verfolgte Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit ist längst erfüllt. Nicht nur die achtstündige Arbeitszeit ist heute allgemein eingeführt, sondern darüber, oder richtiger gesagt: darunter hinaus in vielen industriellen Betrieben eine noch kürzere Einschränkung der Arbeitszeit erfolgt. In manchen Fabriken und Werken wird heute, weil es ihnen einerseits entweder an Aufträgen, Roh- oder Betriebsstoffen fehlt und andererseits Arbeiterentlassungen nach Möglichkeit vermieden werden sollen, überhaupt nicht mehr an sechs, sondern nur noch an drei oder vier Tagen in der Woche gearbeitet. Die Zeitverhältnisse sind den Wünschen der Arbeiter entgegengekommen und haben vielfach eine noch viel weitgehendere als die einst so heißbegehrte Herabsetzung der Arbeitszeit bewirkt. Trotzdem steht heute die Arbeiterschaft nicht beglückt am Ziel ihrer Sehnsucht. Sie betrachtet das Übermaß der Erfüllung ihrer Träume von ehemals heute nicht mehr als den früher so vielgepriesenen Idealzustand. Die Arbeitsverminderung an sich verursacht wohl manchem kein ernstliches

Mißbehagen, um so mehr aber der Umstand, daß die Kurzarbeit nicht so hoch bezahlt werden kann, wie die Vollarbeit. Auch gut bezahlte Vollarbeit befreit heute den Arbeiter nicht vom harten Daseinskampf, der durch die geringen Einkünfte verminderter Arbeitsleistung selbstverständlich entsprechend verschärft wird. Der Idealzustand, der der großen revolutionären Arbeitermasse vorsteht, wäre natürlich die voll bezahlte Kurzarbeit. Er ist auch in der neuen Zeit, die den Sozialisten genug Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer ausschweifenden Ideen gab, eine Utopie geblieben.

In allen Betrieben, die zur Arbeitseinschränkung größeren Umfangs gezwungen sind, beginnen die Arbeiter, sich immer entschiedener gegen diese Maßnahme aufzulehnen. Die Bewegung gegen die Kurzarbeit nimmt einen täglich wachsenden Umfang ein. In Berlin haben sich bereits die Gewerkschaftsvorstände, die Gewerkschaftskommissionen und die Betriebsräte mit dem Problem der Kurzarbeit beschäftigt. Zu einer Lösung ist man dabei noch nicht gelangt. Die Kommunisten freilich, in deren Augen die Kurzarbeit nichts anderes als „Sabotage der Unternehmer“ ist, haben das Alibi-Mittel gefunden, daß, wie immer, im Generalstreik besteht. Die Gewerkschaftskommission beschränkt sich hingegen vorläufig darauf, von allen zuständigen Stellen zu verlangen, daß sie sich sofort mit der Angelegenheit eingehend beschäftigen. Jemandem, der die Kurzarbeit ablehnt, werden entlassene Arbeiterflüge. Bei den erwähnten Verhandlungen nahm auch der Unabhängige und frühere Volksbeauftragte Emil Barth zur Frage der Kurzarbeit Stellung. Er verlangte von der Regierung Maßnahmen zur Beseitigung der Kurzarbeit, die zur Verelendung der Arbeiterschaft und zum weiteren Sinken der Volksmoral führe.

Der Wille der Arbeiterschaft zu höherer Leistung ist zweifellos ein Symptom der Gesundung. Die Rezepte, die man einstweilen aber innerhalb der Arbeiterschaft zur Erreichung des Zieles propagiert, sind allerdings der Ausfluß mangelhafter Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge. Auftrags- und Rohstoffmangel der Industrie sind Folgen der Abkürzung vom Weltmarkt. Dazu kommt, daß die Arbeitskrise als solche bereits eine internationale ist. Arbeitszeitverkürzungen und Arbeiterentlassungen sind auch in England und Amerika die Regel als Folge des Weltmarkts der Wirtschaft. Dieses zu ordnen, wäre die Aufgabe des Völkerbundes. Aber wo ist er?

Die neuen Umsturzabsichten im Ruhrgebiet.

In Bestätigung einer vor einigen Tagen von uns veröffentlichten Meldung über die Bildung einer neuen Roten Armee im Ruhrgebiet teilt das Wolffsche Telegraphen-Bureau am 21. mit:

Am Mittwoch vormittag wurden sieben Führer der kommunistischen illegalen Kampforganisation in Westdeutschland festgenommen, unter ihnen der wegen seiner kommunistischen aufhebenden Tätigkeit wohlbekannte Bergmann Schröder. Bei den Durchsuchungen wurde reiches Material über die Bildung einer Roten Armee in Westdeutschland gefunden. Die Organisation baute sich in der Gegend, Unterbezirks- und Ortsstellen unter einer Oberleitung mit dem Sitz in Essen auf. Aus den vorgefundenen Papieren und aus dem Geständnis des Schröder ist festgestellt, daß der Plan auf den gewaltsamen Sturz der Regierung und der Verfassung und die Ausrückung der Diktatur des Proletariats abzielt, sowie daß die V. R. P. D. als politische Partei den Aufbau unmittelbar unterstützt hat. Die sieben Festgenommenen, die größtenteils geständig sind, sind nach Soest verbracht und dem Staatsanwalt des Außerordentlichen Gerichts vorgeführt worden.

Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Als Führer waren neben anderen tätig der Bergmann Schröder und der Volkskulturreisender Richter aus Essen. Die Organisation selbst erstreckt sich, soweit der Berlin unterstellte Bezirk Westdeutschland nicht in Frage kommt, weit über das Industriegebiet hinaus. Die Mitglieder gehören sämtlich der vereinigten Kampfpartei an, die als Partei selbst maßgebenden Einfluß auf die Kampforganisationen ausübt. Es wurden gefunden: Sämtliche Stützungsberichte der letzten Zeit von den hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen, militärische Erkennungsmarken, eine große Menge von Goldbüchern, Verwendungspläne der Kampforganisation, Generalstabkarten und anderes mehr.

Die U. erfährt noch folgende Einzelheiten: In Düsseldorf und Dortmund waren die militärischen Organisationen der Roten Armee am weitesten vorgeschritten. Eine genaue militärische Einteilung in Regimenter, Bataillone, Kompanien und Züge war vorgenommen. Umfangreiches Material über einen regen militärischen Schriftverkehr zwischen den einzelnen Roten Militärstellen wurde vorgefunden. Bis jetzt sind sieben Militärstellen durchgeföhrt. Einer der Inhaftierten aus Elberfeld ist auf Gerichtsbeschluss hin vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Dafür ist ein weiterer Haftbefehl gegen einen gewissen Hecker aus Elberfeld erlassen worden.

Die Pariser Konferenz.

London, 23. Januar. „Daily Express“ meldet, bei der gestrigen Konferenz zwischen Lloyd George und Lord Curzon habe sich Lloyd George sehr anerkennend über die Rede Briand's ausgesprochen; Frankreich sei irgendwelchen Zugeständnissen an Deutschland sowohl in der Entlastung als auch in der Reparationsfrage ausgesprochen feindlich gesinnt. Man erwarte jedoch in London zuverlässlich, daß keinerlei ernstliche Differenzen entstehen werden. In der Entlastungsfrage werde der erste Schritt eine Note an Deutschland sein, in der eine Zeitgrenze festgesetzt werde. Frankreich werde vielleicht eine kürzere Zeitspanne als die britischen Delegierten wünschen, es werde jedoch nicht schwierig sein, mit Bezug auf den Zeitpunkt eine Ausgleichslinie zu finden. Es besteht aller Grund zu

der Annahme, daß die Alliierten den Vorschlag der Kommission, Deutschland fünf jährliche Zahlungen von je hundertfünfzig Millionen Pfund Sterling aufzuerlegen, annehmen werden.

„Times“ meldet, daß die deutsche Antwort auf die 41 von den alliierten Finanzfachverständigen den deutschen Sachverständigen in Brüssel unterbreiteten Fragen von den alliierten Vertretern im ganzen als sehr befriedigend angesehen wird, da die Reparationsfrage aus dem Reich der Theorie in das Reich der harten Wirklichkeit dringe. Das überraschendste Ergebnis der letzten Brüsseler Konferenz sei für die Alliierten die Tatsache gewesen, daß die Menge der Zahlen bezüglich der tatsächlichen Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands so gering ist.

Republik Polen.

Der Besuch Pilsudskis beim belgischen König aufgegeben.

Warschau, 24. Januar. Der projektierte Besuch des Staatschefs Pilsudski in Brüssel im Anschluß an die Reise nach Paris wird, wie wir erfahren, nicht stattfinden, da König Albert zu der Zeit Besuch des spanischen Hofes hat.

Der Entscheidungskampf in der Senatsfrage.

Warschau, 24. Januar. Die parlamentarischen Kreise stehen bereits ganz unter der Vorherrschaft des Entscheidungskampfes in der Senatsfrage, der diese Woche ausfüllen wird. Alle Parteien haben ihre abwesenden Mitglieder telegraphisch zurückgerufen. Die Regierung, die ihre Stellung nicht mit dem Senatskonflikt belasten will, erklärte sich in dieser Frage weiterhin für neutral.

Protest des Völkerbundes gegen die Einberufung des litauischen Sejms.

Warschau, 24. Januar. Hiesige Blätter melden, daß der Vorsitzende der Völkerbundkommission für die Wilnaer Frage, Oberst Chardigny, sich gegen die Einberufung des sogenannten mittellitauischen Sejms erklärt habe.

Deutsches Reich.

Zustand der Kaiserin verschlechtert.

Doorn, 21. Januar. (Verspätet eingegangen.) In Doorn weilen jetzt auch die Prinzen Oskar und Walbert am Krankenlager der Kaiserin, auch Prinzessin Viktoria Luise und Prinz August Wilhelm werden dort erwartet. Laut einer Amsterdamer Meldung der „Morning Post“ hat sich der Gesundheitszustand der deutschen Kaiserin, die sich in Agonie befindet, erneut verschlechtert.

Die Interalliierte Kommission für Oberschlesien

gibt bekannt: Bei Robnit wurden durch interalliierte Truppen und Abtunungspolizei folgende Waffen beschlagnahmt: 15 Maschinengewehre, 20 Reserveläufe, 140 Riflen mit 56 000 Schuß Munition, 100 Pandaranaten und 101 Bursgranaten.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande,

der älteste und größte Verein, der den Auslandsdeutschen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit in ihrem unpolitischen Streben nach Festigung ihrer deutschen Art und Sprache und nach Erhaltung ihrer kulturellen Einrichtungen die Hilfe des deutschen Volkes vermittelt, hat im vergangenen Jahre seine Arbeit nicht nur fortgesetzt, sondern entsprechend den stark gewachsenen Anforderungen erweitert. Neue Beziehungen, vor allem auch zu den deutschen Volksgemeinschaften im überseeischen Auslande, wurden angeknüpft. Im Jahre 1920 allein hat die Hauptgeschäftsstelle des Vereins (Berlin, Kurfürstendamm 105) rund 1 Million Mark für die Unterstützung von auslandsdeutschen Schulen, Kindergärten, Büchereien, Zeitungen, sowie für Stipendien an auslandsdeutsche Studierende und Hilfeleistungen an deutsche Vertriebene und Rückwanderer ausgegeben. Die Unterstützungstätigkeit, die der Verein neben seiner sonstigen Kulturarbeit leisten konnte, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in allerweitesten Kreisen die Anteilnahme an dem Schicksal der Auslandsdeutschen wächst. Freilich reicht die hier gewährte Hilfe lange nicht aus, um die allerdringendsten Ansprüche der besonders im Osten in Not befindlichen deutschen Auslandsvereine zu erfüllen.

Freistadt Danzig.

Danzig, 24. Januar. Der endgültige Oberkommissar für die Freie Stadt Danzig, General Sakin, ist heute früh in Danzig eingetroffen und hat im Hotel „Deutsches Haus“ Wohnung genommen. Am Bahnhof fand ein kleiner Empfang statt. Eine Ehrenkompanie, gebildet aus den Besatzungen des englischen Kriegsschiffes „Walrus“ und des französischen Kriegsschiffes „Albatros“, hatten vor dem Bahnhof Aufstellung genommen.

Der bisherige Verwalter dieses Amtes, der italienische Professor Attolico, verläßt am Mittwoch Danzig, um sich nach Genf zu begeben. Er verabschiedete sich gestern von den Danziger Vertretern gelegentlich eines Tees, den er veranstaltete. An die Danziger Bevölkerung richtete er eine Rundgebung durch ein sehr herzlich gehaltenes Abschiedsschreiben an den Senatpräsidenten Sahm.

Danzig, 24. Januar. Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei für die Freie Stadt Danzig beschloß gestern mit einem Antrag, der die Verschmelzung der unabhängigen mit der kommunistischen Partei und den Anschließung an die Moskauer Internationale forderte. Dieser Antrag wurde mit 75 gegen 2 Stimmen angenommen.

Nebriges Ausland.

Lloyd George für eine Verständigung mit Sowjetrußland?

London, 23. Januar. Um der englischen Industrie zu helfen, die augenblickliche Krisis leichter zu überwinden beabsichtigt Lloyd George, auf der Pariser Konferenz die sofortige Finanzhilfe für Österreich und die Stärkung des

Ententevoitiz gegenüber Bulgarien mit in erster Linie zu erklären. Dem Verlangen nach einer Verständigung wird Lord George entgegenkommen, vorausgesetzt, daß dadurch Bulgarien gezwungen wird, seine Propaganda in Mittelasien und Indien einzustellen. In London herrscht auch eine starke Abneigung gegen die von Frankreich begünstigten kriegerischen Abenteuer der Weichgarbisten in Rußland. Lord George ist der Ansicht, daß die Propaganda der roten und die französischen Angriffsvorhaben mit Hilfe monarchistischer Generale Europas Genesung in ähnlicher Weise gefährden.

Die Kosten des Völkerbundes.

Die „Times“ meldet aus Genf, daß die jährlichen Ausgaben für den Völkerbund sich auf 1 032 500 Pfund Sterling belaufen. Für das Internationale Arbeiterbureau betragen die jährlichen Kosten 350 000 Pfund Sterling.

Berlin von heute.

Die „Gegenwart“ schreibt: Wir nehmen unter dem Einfluß der neuen Philosophie von der Gleichmächerei im privaten wie im öffentlichen Leben immer mehr die Umgestaltungsformen von Wild-West an, wo die Revolver gar locker im Gürtel stecken und die allen Staatsbürgern von Gesetzes wegen garantierte Unverletzlichkeit der Person eine Korrektur im Sinne des Schicksals trägt. Der sich über die zu uns importierten Wild-West-Gewohnheiten näher zu unterrichten wünscht, der müsse sich nur eine Viertelstunde unter die Volksgenossen auf der Tribüne des Sitzungssaales im Rathaus. Zwar wird dort noch nicht zur eindrucksvollen Dokumentierung der Meinung von den sehr nach links orientierten Volksgenossen in den Saal geschossen, wie dies nach den Berichten des Arizona Riders in den Stadtväter-Versammlungen in Wild-West der Fall sein soll, aber was jene Herrschaften sich an Stiefeln leisten, das spottet einfach jeder Beschreibung. Die ich rief, die Götter... Der gleichfalls sehr nach links orientierte Stadtvaterordnenvorsteher ist einfach machtlos, wenn das Bombardement mit Schimpfwörtern und Drohungen von der Tribüne herab einsetzt. Zur Unterstützung der Tribüne wird nicht selten die Straße herangezogen. In unabhäbigen Scharen lungern alle, die sonst nichts mit sich anfangen können, am „Rote Haus“, freilich des Winkes gewärtig, den Sitzungssaal zu stürmen und den Stadtvätern in handgreiflicher Form den Text zu lesen. In diesem Fall bleibt dem Herrn Stadtvaterordnenvorsteher nur übrig, den Saal unter Protest zu verlassen und hinterher eine geheime Sitzung einzuberufen. Am Präsidium sitzt ein Kreis...

Wie in den Konventikeln, so geht es auch auf der Straße zu. Dem Kuppigen gehört die Welt. Ellbogenfreiheit nennt man es auch. Man muß sich die guten Umgangsformen abgewöhnen, um sich durchzusetzen. Die Kuppel, denen man auf der Straße- und Stadtbahn ausgesetzt ist, will ich ganz übergeben, viel schlimmer ist die Disziplinlosigkeit der privaten Verkehrsmittel. Die Autokratie in den Straßen der Stadt, namentlich des Westens, hat sich nachgerade zu einer öffentlichen Gefahr ausgewachsen. In diesem Punkt herrscht absolute Bewegungsfreiheit; ein jeder kann tun und lassen, was er will, gleichgültig, ob er das Leben der anderen, die in allfälliger Weise auf Schiffs Rappen reiten, gefährdet oder nicht. Ein sehr böses Beispiel geben in dieser Beziehung dem autorisierenden Publikum unsere Regierungsleute. Gehörte früher zum Requisit des Ministers der berühmte Sessel, so ist nunmehr an dessen Stelle das Auto getreten. Bald wird es in bildlicher Sprache heißen: er ist auf das Auto gekommen, das heißt Minister geworden. Der ministerielle Autosimel datiert seit der Revolution, als die damaligen Ministergenossen sich die Attitüden der verhassten Bourgeois-Gesellschaft zu eigen machten. Man hat sich in dieser Beziehung entwickelt; heute besitzt bereits jede Regierungskanzlei, jeder Bezirksvorstand ein eigenes Auto. Das gehört eben zu den repräsentativen Pflichten des neuen Regimes.

Frau Dr. Wegl, Stadtrat und Gemahlin des Groß-Berliner Stadtverordnetenordnenvorstehers, hatte am Heiligen Abend das Pech, mit ihrem Magistratsauto eine 63jährige Greisin totzufahren, ein Vorfall, der sich in Berlin W. öfter ereignet und daher nicht mehr den Reiz der Neuheit hat. Mögen die Fußgänger gefälligst möglichst um sich schauen, wenn sie einen Sträßenkumpel kreuzen! Die Autokratie der Frau Stadtrat und unabhängigen Genossen hat jedoch für die Öffentlichkeit ein besonderes Interesse, weil gerade von unabhängiger Seite in üblicher Weise gegen diesen Unfug Stellung genommen worden ist. Es läge daher sehr nahe, die Frau Stadtrat daran zu erinnern, daß man sich auch volkstümlicher Verkehrsmittel bedienen kann und doch sein Ziel erreicht. In der „Freiheit“ ist meines Wissens

kein Monitum erfolgt. Wie dem aber auch sei, schon um des guten Beispiels willen sollten die Behörden die Autokratie ein wenig stoppen. Es ist noch nicht lange her, da machten die Minister ihre Geschäftsgänge zu Fuß ab, und hatten sie es ganz besonders eilig, dann bestiegen sie gar eine Droschke — erster Klasse natürlich. Die Regierungsmänner von heute werden lächeln über diese plebejische Gepflogenheit. O tempora, o mores!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Januar.

Das Studium der Ausländer in Deutschland.

In einer der letzten Tagungen des Hauptausschusses der preussischen Landesversammlung wurde die Frage des Studiums der Ausländer an deutschen Hochschulen besprochen. Der Regierungsvertreter sprach sich gegen jede zwangs-mäßige Abschiebung aus. Frankreich und das übrige Ausland mache die größten Anstrengungen, fremdländische Studenten zu den Landeshochschulen heranzuziehen. Zwar seien unsere Hochschulen zurzeit überfüllt (in Preußen studieren gegenwärtig mehr als die doppelte Zahl der Studenten vor dem Kriege), und es sei deshalb unmöglich, alle Meldungen von Ausländern zu berücksichtigen, doch bedeute das keinen grundsätzlichen Ausschluß. Von etwa 2000 bis 3000 Anmeldungen für das Wintersemester könnte nur etwa ein Drittel berücksichtigt werden. Die Zulassung ist seit zwei Jahren im preussischen Unterrichtsministerium zentralisiert, während sie bisher den einzelnen Hochschulen anstand. Der Ausländer hat den Antrag spätestens einen Monat vor Semesterbeginn zu stellen, und zwar bei der Hochschule, wo er studieren will. Vor dem Kriege studierten in Deutschland etwa 7000 Ausländer gegenüber etwa 54 000 Inländern. Jeder siebente bis achte Student war also Ausländer, von denen die Hälfte aus Rußland stammte und zum Teil Medizin oder Technik studierten. Während des Krieges sank die Ausländerzahl um mehr als zwei Drittel und hat gegenwärtig noch nicht wieder die frühere Höhe erreicht. Aus neutralen Ländern kommen ungefähr ebensoviel Studenten zu uns wie früher, aus den Ländern der Entente fast nur Deutsch-stämmige bei uns angemeldet. Bulgaren, Ägypter, Türken, Georgier sind jetzt zahlreicher eingeschrieben als vor dem Kriege. Preußen hat zurzeit noch nicht 3000 immatrikulierte Ausländer gegenüber 60 000 Inländern, so daß also höchstens jeder zwanzigste Student Ausländer ist. Von einer Über-schneuerung der Hochschulen mit Ausländern kann also nicht gesprochen werden. Preußen erhebt von den Ausländern die doppelte Gebühr der Inländerabgaben.

Ein neues Zündholzsteuergesetz.

Bisher waren in Polen vier verschiedene Steuer-ordnungen für Zündhölzer in Kraft, die noch aus der Vor-kriegszeit und der Besatzungszeit stammten. Jetzt hat das polnische Finanzministerium einen Plan zur Einführung einer einheitlichen Besteuerung der Zündhölzer und der ein-heitlichen Einziehung der Steuer ausgearbeitet. Danach unterliegen die Zündhölzer aller Arten einer Steuer in Höhe von 50 Pfennig für jede Schachtel, die nicht mehr als 90 Stück enthält; von Schachteln, die mehr Zündhölzer enthalten, werden von je 60 Stück Zündhölzern ober vom Rest, wenn sie diese Menge nicht erreichen, weitere 50 Pfennig berechnet. Aus dem Auslande eingeführte Zündhölzer unterliegen derselben Steuer wie die im In-lande hergestellten, unbeschadet der Verpflichtung zur Zah-lung des Zolles. Die Bezahlung der Steuer für die Zündhölzer wird durch Aufhebung einer Steuerbinde (Banderole) auf den einzelnen Schachteln bewirkt. Die Banderolen sind an den Finanzkassen zu kaufen.

Im früheren preussischen und im österreichischen Gebiete ist, soweit dort bisher das Banderolensystem für Zündhölzer nicht besteht, der Verkauf der früheren zwar versteuerten, aber bänderolierten Vorräte für einen weiteren Monat er-laubt, vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ab gerechnet. Zündhölzer, die in dieser Zeit nicht verkauft wer-den, unterliegen einer neuen Besteuerung. Gleichzeitig wird im früheren österreichischen Anteil die Steuer für An-länder aufgehoben. Im Vergleich mit den bisherigen Be-stimmungen werden die Steuern für Zündhölzer durch-schnittlich um das Fünffache erhöht, am meisten im früheren österreichischen Anteil und am wenigsten im österreichischen Besatzungsgebiet.

§ Eins Stadtverordnetenversammlung ist für den kommenden Donnerstag anberaumt. Die vorläufig festgesetzte Tages-ordnung enthält nur zwei Punkte, darunter verschiedene Wahlen, einen Magistratsantrag, die durch ministerielle

Verordnung für die Beamten und Unterbeamten des Staates angeordneten rückzahlbaren Vorschüsse von 3000 bis 4000 Mark, sowie die Unterstufung von 1500 Mark unter den für die staatlichen Beamten und Funktionäre geltenden Bedingungen auch an die städtischen Beamten und Beauftragte zu zahlen, ferner eine weitere Vorlage, nach welcher der Paragraph 14 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung dahin abgeändert werden soll, daß die Einberufung zu den Sitzungen nicht mehr durch Be-fanntmachungen im Stadtanzeiger, sondern durch Einla-bungen, die der Magistrat erläßt, erfolgt.

§ Von der Post. Laut Verfügung des Ministeriums für Post und Telegraphie sind zur Versendung mit der Post zugelassen innerhalb der ehem. preuß. Gebietskreise und im Verkehr mit den übrigen Gebieten Polens: a) Privat-pakete bis 10 000 Mark Wertangabe (nach Kleinpolen und Kongresspolen sind einseitigen Pakete zulässig nur mit Büchern und Samereien). b) Privatbriefe mit Wertangabe bis 10 000 Mark und nach bestimmten Postorten in Klein- und Kongresspolen bis 20 000 Mark deklarierter Wert. Alle in dieser Richtung bisher erlassenen Verfügungen, die den vorgenannten Grundsätzen widersprechen, sind aufgehoben.

§ Kein Passivum nach Oberschlesien. Das französische Konsulat in Posen macht bekannt, daß vorläufig kein Pas-sivum nach Oberschlesien erteilt wird. Sollte diese Ver-fügung aufgehoben werden, so wird es das Konsulat be-kanntgeben.

§ Ein neuer Kommandant der Bürgerwehr in Pom-mernellen. Das Ministerium der ehemals preussischen Teil-gebiete hat an Stelle des Herrn Wojciech Pawlak den Haupt-mann Josef Glowacki aus Mewe zum Kommandanten der Bürgerwehr in der Wojewodschaft Pommernellen ernannt. Er hat bereits das Kommando übernommen.

§ Störung im Fernsprechverkehr. Infolge Störung im Fernsprechverkehr war heute eine Verbindung mit War-schau, Posen und Danzig nicht zu erlangen. Aus diesem Grunde ist der heutige Telephondienst sehr beschränkt.

§ Besteuerung der Automaten usw. Das Hauptzoll-amt teilt uns mit: In die Besteuerung der Automaten und Musikwerke, sowie der Pacht- und Mietverträge (auch der mündlichen und derjenigen über möblierte Zimmer) wird nochmals erinnert. Die Besteuerung hat bis Ende Januar bei den Zollämtern und Stempelverteilern zu er-folgen.

§ Der Zusammenschluß der deutschen Handwerker im Verband der deutschen Handwerker in Polen schreitet rüstig vorwärts. Kürzlich wurde als 51. Ortsgruppe Wand-z-burg mit 46 Mitgliedern gegründet. Der Verband kann ferner ein ständiges Wappen der Mitgliederzahl innerhalb der bestehenden Ortsgruppen verzeichnen. Der Verbands-leitung, Bromberg, ul. Chodkiewicza (Wieselsfelderstr.) 34, ist daran gelegen, in allen Städten, wo noch keine Orts-gruppen des Verbandes deutscher Handwerker bestehen, solche zu gründen. Führende deutsche Handwerker, welche die Vorarbeiten dazu übernehmen wollen, werden gebeten, sich an die Verbandsleitung zu wenden, damit diese ihnen das nötige Material zufinden kann. — Die dem Verbande angegliederte Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker in Polen konnte ihre Mitglieder vielfach mit Rohstoffen und Materialien be-liefern.

§ Der Verein der Grund- und Hausbesitzer hält diesen Donnerstag im Elstium seine diesjährige Jahresversam-mlung ab.

§ Vortragabend. Wir weisen nochmals auf den Vor-trag der Abteilung für Naturwissenschaften hin, der am 26. d. M. im Evang. Gemeindehause gehalten werden wird. Herr Dr. Krause, langjähriger Assistent am hiesigen biologischen Institut, spricht über sein eigenes Forschungsgebiet. Der Saal des Evang. Gemeindehauses ist gut gefüllt.

§ Ein Unpops- und Gesindeball findet am Sonnabend im Schützenhause statt. Zutritt haben nur geladene Gäste.

* Gnesen (Gniezno), 24. Januar. Abends gegen 8 Uhr wurde auf dem Wege zwischen Jelonok und Zelazkowo ein 20 Jahre alter Jüngling überfallen und seiner Bar-schaft im Betrage von 1500 Mark beraubt. Nach voll-brachter Tat gab einer der Banditen einen Revolver-schuss auf den am Boden liegenden jungen Menschen ab und ver-ließ ihn schwer. Er wurde in das Johanniter-Kranken-haus nach Gnesen geschafft.

* Kownowclaw, 24. Januar. Eine Frau Amalie Kessinger-Otto, die Tochter eines Försters aus Cho-miatzan, Kreis Znin, kam mit ihrem Manne von Deutsch-land zu ihren Eltern, um sich hier niederzulassen. Da es dem Manne hier aber nicht gefallen wollte, wurde beschlossen, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Auf dem hiesigen Bahnhofe verschwand der Mann mit dem Reiseforb, in dem sämtliche Sachen der Frau enthalten waren, und ließ die Frau hier mittellos zurück.

Die Hochzeit des Freundes.

Novelle von Hans Bethge.

(Nachdruck verboten.)

Fridolin war jung, lang und hellblond. Etwas ruhiger war in seinem Wesen. Er war zu besonnen, um sich von einer Leidenschaft knechten zu lassen, und zu leichtem Sinnes, um sich über eine Torheit zu erregen, die er be-gangen hatte.

Auf das engste vertraut fühlte er sich mit der Schön-heit des Meeres. Er meinte, daß es nichts Größeres, Rätselvolleres und doch dem Fühlen des Menschen Ver-trauteres gäbe, als diese in ewigem Wechsel sich erneuernde Bewegung, und daß es nichts Gabe, was einen tieferen Frieden und zugleich eine so herrliche Lust an der Fülle des Daseins verliehe. Am Meere trieb er sich oft herum. Hier schien ihm alles verklärt von einem unbegreiflichen Glanz; der spritzende Gischt wie das wehende Dünen-gras und die unheimlichen Vögel, die den Strand bevölkern, der scharfe Geruch von Salz und trocknenden Fischen, der Strandhafer und die Disteln, mit denen der Westwind spielt; das Mondlicht, das über das dunkle Wasser hin-schillert, mit unzähligen blühenden Klecksen; und jene göttlich faulen Stunden, die man, die brennende Peise im Grunde, in einsamen Booten liegt, ziellos dahintriebt und mit münchlichen Augen in den Himmel schaut.

Was die Liebe anlangt, so ist zu sagen, daß ihn am ehesten jene Mädchen entzündeten, aus deren gerade er-wachenden Augen das blaue Frühlingsglücken strahlte, das von den Blüten des Sommers noch nichts weiß; jene, deren jaghaft gegebene Hand ein reicheres Geschenk bedeutete, als das Glücken der wissenden Frau, und die, wenn sie tanzten, wie junge, im Wind bewegte Zweige sind. Das Ende seiner Neigungen war freilich immer bitter, denn es war die Ent-sagung. Er hatte noch keinen Sinn dafür, daß es wohl sei, das eigene Leben mit einem andern dauernd zu verbinden. Er war zu sehr in seine Jugend verstrickt, und sein Frei-heitsgefühl war viel zu groß, als daß er sich schon hätte entschließen können, einen mit Dämonen vorgeschriebenen Weg zu gehen.

Er hatte einen Jugendfreund mit Namen Wilibald. Dieser war sehr Leutnant in einem pommerschen Infanterie-Regiment und hatte sich mit der Tochter eines hinter-pommerschen Gutsherrn verlobt. Die Hochzeit stand nahe bevor. Fridolin erinnerte sich einer hübschen Szene

aus der Kindheit, wo er mit dem Freunde in einem blühenden Holunderbusch gesessen hatte, in dem sie, mit ernster Miene Zigaretten aus Karloffelkraut rauchend und unendlich wichtige Gespräche über die Zukunft führend, sich das Wort gegeben hatten, daß einer der eine auf der Hoch-zeit des andern zugehen sein werde. Nun machte sich Fridolin auf, um an der Hochzeitsfeier seines Freundes teilzunehmen.

Er reiste mit einem anderen Jugendgenossen, Paul, der auch geladen war. Es war im März, und nach langen Regentagen waltete der Vorfrühling in seiner ganzen Schönheit. Die Luft war erfüllt von Sonne und tausend seltsamen fahlen Ahnungen. Die werdende Natur schien mit Schleiern von Gold behangen zu sein, nachdem das Auge sie wochenlang nur in Grau gesehen hatte. Paul und Fridolin sahen plaudernd im Zuge, der sie nach Norden trug. Sie ergingen sich in bunten Erinnerungen, und die Tage ihrer Kindheit standen so klar vor ihnen auf, als hätten sie sie gestern erst preisgegeben.

Fridolin blickte durch das geöffnete Fenster des Zuges, durch das die Sonne hereinkam, in die vorüberfliegende Landschaft. Er war überrascht von dem, was er sah. Er hatte gemeint, auf dieser Reise in die östlichen Distrikte zu geraten, und nun sah er sich unvermutet von einer Natur umgeben, die mit seinem landschaftlichen Fühlen im schön-sten Einklang stand. Ein wundervoll blauer Himmel lag über der Erde, und die Strahlen der lange entbehrten Sonne umwoben jedes Ding mit einem goldhaltigen Schimmer. Braune Heideschlingen, aus denen einzelne Birken, vor dem ersten Glanz des kommenden Laubes ver-flort, hervorstachen, wechselten mit kleinen Nadelwäldern, Ackerstreifen und fetten Wiesen ab. Dann flog der Zug an Mooren vorbei, in deren schwarzen Rachen die Sonne wie bleiches Silber lag. Aufgeschichtete Dorfhaufen sah man, und die vereinzelten Bäume, die sich aus dem Moor auf-richteten, waren verkrüppelte Weiden von spukhafter Form, die, so dachte Fridolin, wenn man sie im Mondlicht sähe, etwas Furchterregendes haben müßten. Hier und da stand ein bemoster, grünlich schimmernder Windhock und ließ seine Flügel treiben. Über die Wiesen stritt der Storch. Einzelne Gebüsch, von Linden oder Eschen umgeben, die sie gegen die Winde schützten, lagen malerisch durch das Land verstreut. Verblüffend waren die kleinen Seen, die zu-weißen aufstauten. Ihr Wasser war so mährchenhaft blau, daß es schien, ein Stück des Himmels sei in sie hinein-gefallen.

Blau und Gold waren die herrschenden Farben in der

Landschaft. Die Höhen, die in der Ferne aufstauten, waren ultramarin. Fridolin war es, er schaute in eine Wunder-welt.

„Der See, der doch den See.“ fuhr er mitunter aus seiner Betrachtung auf. Oder: „Die Birke da, — wie ein Mensch.“ Einmal sagte er: „Diese Farben sind unheim-lich.“ Und einmal: „Hier muß ich im Herbst wieder her, wenn die Birken in Goldgelb stehen.“

Am späten Nachmittag, als die Farben matter wurden und sich ein feines, langsam zunehmendes Grau überall einzumischen begann, kam die kleine Station, auf der man aussteigen mußte. Fridolin lehnte, als der Zug einlief, aus dem Fenster, um Auslug zu halten. Der Bräutigam, in Uniform mit Pelztragen, stand auf dem Bahnsteig und winkte. Die beiden Freunde waren nicht die einzigen, die den Zug verließen. Noch etwa fünf, sechs andere Cou-pés, deren Öffnungen sich, und Herren mit Hut- und Helm-schmäheln, auch mehrere Damen, fliegen aus. Wilibald begrüßte die einzelnen, stellte vor und übermies das Ge-päck an die Diener. Dann ordnete sich die kleine, bunt zu-sammengewürfelte Kolonne in einer Reihe draußen war-tender Landauer, die sie dem ungefähr eine Stunde ent-fernt liegenden Gutshof zuführen sollte.

Die Führung übernahm eine Jagd-kalesche. Ein Paar schwarzbrauner Traber zog an. Wilibald sah auf dem Bod und hatte die Flügel in Händen. Neben ihm saß Fridolin. Hinter ihnen ein Bruder der Braut, Paul, und eine Reihe Leutnants.

Erlaß eine Kappelschiff. Rechts und links, auf hügeligem Gelände, dehnte sich Feld und Heide. Ein kräf-tiger Wind strich von den Feldern her. Wilibalds Augen glänzten. Er knallte die Peitsche über die Gänse hin, sah zwischen den nickenden Köpfen durch und schien an etwas Fernes zu denken. Plötzlich kehrte er das Gesicht zu dem neben ihm sitzenden Freunde und blickte ihn mit gelbem Augen an.

„Alter Junge!“ sagte er, nahm die Flügel in eine Hand und fakte ihn um. Sonst nichts.

Fridolin sprach: „Sie hat blaue Augen, und in ihrem Haar ist ein Lila wie Bernstein. Habe ich recht?“

Wilibald nickte. „Das Schicksal ist ihr Vaden“, erwiderte er. „Es ist wie ein Quell unter Blumen. In einer halben Stunde sind wir bei ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

* Dirschau (Tczew), 24. Januar. Gestern nacht wurde der Himmelschuhvorleger Ossowski aus Lunau auf dem Güterbahnhof Nebenhoff von einem Abklohnwagen erfasst, ihm wurden beide Beine am Anie abgefahren. — In derselben Nacht fing auf demselben Bahnhof ein Güterwagen, mit Munition beladen, Feuer. Der Wagen brannte völlig aus, allfälligerweise ist bei den dabei erfolgten Explosionen der im Waggon befindlichen Geschosse niemand verletzt worden.

* Graudenz (Grudziadz), 24. Januar. Von Thorn kommend, traf der Kardinal Erzbischof Dalbor in Graudenz ein. Ihm zu Ehren fand in der Propstei ein Festessen statt. Nach einem Besuch beim Oberst von Dominiński erfolgte die Abreise des Kirchenfürsten nach Culm.

* Thorn (Torun), 24. Januar. In der Nacht zum Sonntag, etwa um 12 Uhr, wurden die Nachtpassanten plötzlich durch ein für miches Feuergefecht beunruhigt, das in der Nähe vom Viktoriapark im Gange war. Von daher kommenden Soldaten konnte man erfahren, daß es sich um Zusammenstöße zwischen Angehörigen des hiesigen Marinebataillons, anderen Soldaten und Zivilisten gelegentlich eines Tanzveranstaltungs, verursacht durch einen Streit um irgendeine „Brant“, gehandelt hat. In der Stadt schwirren Gerüchte, daß mehrere Soldaten und Zivilisten getötet und verwundet sein sollen. Nach Erkundigungen der „Th. Ztg.“ an maßgebender militär-polizeilicher Stelle ist bisher darüber noch nichts festgestellt worden. Die Gendarmerie, die bald am Tatort eingetroffen ist, hat etwa ein Duzend Verhaftungen vorgenommen und leitet die Nachforschungen in der Angelegenheit. Im Viktoriapark sollen von den Kämpfern namhafte Beschädigungen verübt worden sein.

Wu? den deutschen Nachbargebieten.

* Elbing, 24. Januar. Wie die „Elbinger Zeitung“ berichtet, wurde am Sonnabend früh der Doppelmörder Hermann Schulz auf dem Hofe des dortigen Gerichtsfängnisses erschossen. Die Bluttat des Doppelmörders ereigte im Januar v. J. erhebliches Aufsehen. Er erschlug in Dt. Enlau den Polizeiwachmeister Niemus und den Polizeierzantzen Wiennert, die ihn kurze Zeit vor dem Verhaftet hatten und nach dem Gefängnis transportieren wollten. Schulz war in der Gegend von Dt. Enlau als Dieb und Räuber außerordentlich gefürchtet und wiederholt mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft. Die Hinrichtung wurde durch den Scharfrichter Schmitz aus Breslau vollzogen.

Aus dem Freistaat Danzig.

* Danzig, 24. Januar. Das stürmische Unwetter, das seit Freitag über Danzig niederschlug, dauert an. In der letzten Nacht hat heftiger Schneesturm eingekehrt. Die Stürme, die die Windstärke 8-9 erreichten, haben zahlreiche Zerstörungen im Telefonbetriebe herbeigeführt. Seit 1 Uhr nachts sind sämtliche Leitungen zwischen Danzig und Berlin gestört, so daß es auch auf Umwegen nicht möglich ist, mit Berlin zu sprechen.

* Danzig, 25. Januar. In große Aufregung versetzt wurden in der letzten Nacht die Bewohner der Altstadt. Nach 10 Uhr ertönten plötzlich die Sirenen der Staatswerft, die nur in Tätigkeit gesetzt werden bei Ausbruch von Großfeuer auf der Werft. Die Feuerwehre erschienen auch mit allen Jagen auf dem Werftgelände und eine große Menschenmenge versammelte sich vor den Werftstoren. Es wurde aber festgestellt, daß es sich nicht um Großfeuer handelte, sondern darum, daß die Sirene infolge eines Maschinendefekts selbsttätig ertönte. Das schaurige Geheul hat einen ganzen Stadtteil alarmiert und dauerte so lange an, bis die Störung in der Maschinenrie beseitigt war.

* Danzig, 24. Januar. Die Scheune der Gossentiner Eisfabrik ist mit sämtlichem Inhalt niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Auch im Badraum der Fabrik entstand, nach den „Danz. Neuest. Nachr.“, Feuer. Durch sofortiges Eingreifen konnte hier der Brand gelöscht werden. Wäre die gesamte Fabrik ein Opfer der Flammen geworden, dann hätten 400 Arbeiter mit ihren Familien brotlos da. — Ein großes Kognakfaß mit 600 Liter Inhalt lief infolge einer Beschädigung in der Heiligen Geiststraße aus. Der Schaden dürfte sich auf etwa 20 000 Mark stellen.

Die Bluttat von Carlsfegen.

Berlin, 22. Januar.

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: Eine geradezu himmelschreiende Bluttat wurde am Sonntag, wie bekannt, in der Kolonie Carlsfegen im Kreis Ples verübt. Vier Personen wurden getötet, darunter eine Frau, Mutter von sechs Kindern, ein Wachtmeister, ein eben getrauter Bräutigam usw. Schwer verletzt wurden drei Personen, gleichfalls eine Anzahl Kinder. Die Leichen und die Schwerverletzten lagen übereinander in dem Laden des Fleischermeisters, der sich selbst zu retten vermochte. Wir geben hier noch einmal eine eingehende Darstellung dieses in den Annalen Oberschlesiens einzig dastehenden Falles:

Am 16. Januar 1921, nachmittags gegen 5 Uhr, befand sich der Fleischer Podzimsky mit seiner, aus Frau und sechs Kindern im Alter von 14 bis 1 Jahre bestehenden Familie in seiner Wohnung. Die Haustür, die von außen keine Klinke hatte, und daher von außen nicht geöffnet werden kann, war geschlossen. Der Laden neben der Haustür war durch große Holzläden verschlossen. Plötzlich begann ein kleiner Hund des Podzimsky laut zu winseln. Um nachzusehen, was mit dem Hunde sei, ging die ganze Familie Podzimsky vor die Haustür hinaus. Dabei sah sie in 50 Meter Entfernung etwa 15-20 Leute zusammenstehen, die nimmehr auf das Haus zukamen. Die Podzimsky traten hierauf in den Hausflur zurück, wobei der Mann die Tür von innen zuwarf. Vor der Haustür blieb die Frau stehen, ihr einjähriges Kind auf dem Arm. Sie nahm offenbar an, daß man einer Mutter mit ihrem Kinde keine Gewalt antun werde. Der Mann rannte inzwischen die Treppe zum ersten Stock hinauf und öffnete dort behutsam das über der Haustür befindliche Fenster, um zu beobachten, was sich weiter ereignen würde. Er sah, daß der Trupp nicht weit vom Hause entfernt hielt, während ein auffallend großer Kerl vor seiner Frau stand und Wurst verlangte. Er hörte, wie seine Frau sagte, daß sie keine Wurst mehr habe, und daß sie auch Sonntag nachmittags Wurst nicht verkaufen dürfe. Der Kerl verlangte aber immer dringlicher Wurst, worauf die Frau ihren Kindern zurief, es möchte eine Wurst herangegeben werden. Gleich darauf öffnete die älteste Tochter von innen die Tür und reichte der Mutter eine Wurst heraus. Wenige Augenblicke später hörte Podzimsky, wie der Kerl dem Trupp polnisch zurief: „Kommt, die Haustür ist offen!“ Podzimsky hörte dann, wie seine Frau, verfolgt von einem Teil der Banditen, durch den Hausflur in die Küche lief. Er wollte gerade leise die Treppe hinabschleichen, als er hörte, daß ein Wagen vor dem Hause vorfuhr.

Bald darauf fielen vor dem Hause Schüsse, zugleich sah Podzimsky aber auch, daß der Hausflur leer war. Er schlich behutsam die Treppe hinauf. Dabei sah er, daß die vom Flur zur Küche führende Tür offen stand, die Küche war erleuchtet, während der Flur dunkel war. Vom Flur aus sah er in einer Ecke der Küche seine Frau stehen, das Kind auf dem Arm. Während keine anderen fünf Kinder neben der Frau standen. Vor seiner Frau stand ein Bandit, der ihr den Revolver an den Kopf hielt und ihr zurief: „Gib das Geld heraus, oder ihr werdet alle erschossen.“ Im nächsten Augenblick sprang auch schon Podzimsky zur Haustür hinaus, um Hilfe herbeizuholen. Vor der Haustür hatte sich inzwischen folgendes ereignet:

Die Arbeiter Anton Hochul und Paul Pimko aus Carlsfegen wollten mit dem Stellenbesitzer John Paul Dudyk als Aufseher zu einer polnischen Versammlung nach Koshon fahren. Vor dem Hause des Podzimsky sprang der Teil der Banditen, der als Sicherung vor dem Hause stand, zum Gefährt und brachte es zum Stehen. Ein Bandit trat sofort an den Aufseher und richtete den Revolver auf den Aufseher. Er forderte ihn auf, sofort herunterzusteigen, die Speck-, Fleisch- und Wurstwaren aus dem Laden des Podzimsky heranzuholen und den Banditen als Aufseher zu dienen. Ein Bandit trat an die linke Seite des Wagens und rief den beiden Fahrgästen polnisch zu: „Hände hoch!“ wobei er seinen Revolver auf sie richtete. Beide baten änsstlich um ihr Leben. Dabei hörten sie auch, wie der Aufseher Dudyk dem Banditen, der neben ihm stand, flehentlich um sein Leben bat. Gleich darauf trat jedoch ein zweiter Bandit an die linke Seite des Wagens heran und schob, ohne ein Wort zu verlieren, zuerst dem Hochul, dann

dem Pimko ins Gesicht. Schwer verletzt kürzte zuerst Hochul und dann Pimko auf der rechten Seite des Wagens herab. Sie konnten sich aber beide wieder aufraffen und fortlaufen. In diesem Augenblick hörten sie wieder einen Schuß. Der Aufseher Dudyk kürzte schreidend aufsteigend vom Hof zwischen Pferd und Wagen. Er war sofort tot. In diesem Augenblick sprang Podzimsky aus der Tür heraus und rannte an den Banditen, die noch an dem Wagen standen, vorbei, in seiner Todesangst laut und gellend um Hilfe rufend. Sowohl hinter ihm als auch hinter Hochul und Pimko schossen nun die Banditen her. Letzteren gelang es, trotz ihrer schweren Verletzungen mehrfach flüchtend und sich immer wieder aufraffend in der Dunkelheit zu verschwinden, während es dem Podzimsky glückte, in das Eichauerische Gasthaus zu kommen, wo gerade eine Hochzeit stattfand. Dort befand sich der Abstimungswachtmeister Dgurek mit zwei seiner Kameraden. Er rannte, gefolgt von Podzimsky, zum Tatort. Ein Unstern hatte dort auch den Arbeiter Kelsonet hingeführt, als er sich, um Hilfe zu bringen, näherte, sofort von den Banditen erschossen wurde. Wachtmeister Dgurek drang durch die offenstehende Haustür durch den Flur in die Küche in den Laden, in der Hoffnung, daß ihm seine Kameraden folgen würden. Dort hatten inzwischen die Banditen, nachdem ihnen Frau Podzimsky das Versteck des Geldes im Glasbrotkasten gezeigt hatte, diese durch einen Kopfschuß getötet. Zwischen Dgurek und den im Laden anwesenden Banditen begann nun im Halbdunkel ein lebhaftes Feuergefecht. Durch einen Kopfschuß wurde auch Dgurek getötet und sank neben Frau Podzimsky zu Boden. Dgurek muß einige der Banditen im Laden schwer verletzt haben, wie die Blutspuren auf dem Weg, den die Banditen dann zur Flucht benutzten, beweisen. Inzwischen waren aber doch noch andere Leute herbeigekommen. Die Banditen zogen sich nimmehr ununterbrochen feuernd und etwa 20 Handgranaten werfend nach dem nahen Walde zurück. Es wird allgemein angenommen, daß die meisten der Banditen aus den umliegenden Dörfern Wessola, Kirschenau, Nidelschacht und Janow stammen und daß sie sich mit ihren verletzten Kameraden und der gemachten Beute, etwa 15 000 bis 20 000 Mark in bar, sehr viel Speck, Fleisch und Wurstwaren über die etwa ¼ Stunde entfernte Przemsa über die Grenze in Sicherheit gebracht haben.

In Deutschland
bestellt man die
Deutsche Rundschau

für den Monat Februar durch Einzahlung von 10 Mark auf Postcheckkonto Stettin 1847.

Wasserstände. Mitgeteilt von der Inspektion Drög Robanich (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 23. Januar.

| Pegel zu | Wasserstände | | | | Ge- stiegen um m | Ge- fallen um m |
|--|--------------|------|-----|------|------------------------|-----------------------|
| | Tag | m | Tag | m | | |
| Weichsel: | | | | | | |
| Danzig | — | — | — | — | — | — |
| Thorn | 20. | 1,62 | 23. | 1,70 | 0,08 | — |
| Schleswig 1 | 24. | 3,72 | 25. | 3,70 | — | 0,02 |
| Oder: | | | | | | |
| Schleswig 2 O. Pegel | 24. | 5,50 | 25. | 5,96 | 0,16 | — |
| Bromberg, M. Pegel | 24. | 2,40 | 25. | 2,28 | — | 0,12 |
| Ospre: Krefeldw. | | | | | | |
| Der beimädlige Tiefgang für die kanalisierte Brähe | | | | | 1,40 | 1 Meter |

Der demnächstige Tiefgang für die kanallierte Bräse ... 1,40 Meter
für den Bromberger Kanal ... 1,40 Meter
für den Oberpegelkanal ... 1,20 Meter
Tiefgang der Oberbräse an den Ziegeleien Czajkowsko und Subwigshof beträgt 1,00 Meter.

Hauptkreditleitung: Richard Gontag, verantwortlich für den polnischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen: E. Kallionet, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Möbeltransporte
mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus
Rudolf Rabe, Bromberg,
ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.
Telefon 121.

S. Smyt,
Rakó, Dombrowskiego 294/95
offertiert an gros: 1937
Metallfadenlampen,
Gasströmper, Masch.,
Ele., Wagenfett.
Für Großisten!
Diene mit Offerten in
Metz, amerf. Mehl, London,
Milch, Schmalz, Speck,
Kaffee, Gerlingen und an-
deren Lebensmittel.
Ebenfalls Chemikalien u.
Medikamente für Apotheken
und Drogerien.
Dom Komisjnyj
dla produktów rolnych.
Bydgoszcz, Jagiellońska 51,
Gdańsk
J. Zygmanski
Import Export
Nr. telefona 592.
M. I. Berlin Aufträge
entgegen. Jagiellońska 3, I
1435
Sonntag abd. eine schwarze
Federtasche mit Schlüssel
u. Portem. verlor. Wieder-
bringer erh. hohe Belohnung.
Abzug. Weißfelde, Wilsch-
turanfalk, Senatorska 30.
1442

Otto Beglow
Bromberg, Bahnhofstr. 85,
Steinindustrie u. Grabdenkmalfabrik.
Großes Lager von Denkmälern
in Kreuzen, Sägesteinen, Rettengittern,
Tafeln, Grufplatten und Figuren sowie
Grabbeisetzungen
in Kunst- und Natur-Steinen.
Schnellste Lieferung. Reelle Bedienung.
Für eine neu zu gründende
Galvanisier-Anstalt
werden Aufträge entgegengenommen.
Offerten unter J. 1409 an die Geschäftsst. d. Stg.
Für Wiederverkäufer!
Bettzeuge u. andere Baumwollwaren
auch in Wolle, zu Buken und
Kleidern verkauft zu Fabrikpreisen:
Lindemann, Lodz, Wulczanska 131,
II. Stad. (Eingang von Nr. 129).

Kur- und Badeanstalt
H. Menzel, Gammstraße 2.
Radumfuren. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheuma-
tismus, Arterienverkrüftung, Nerven- und Frauenleiden.
Elektrische Lichtbäder. Galvanische, Bannen- und
russ. Dampfbäder. Künstliche Heilbäder. Massagen.
Lu. Ge. Na.
se komée!
**Grosse Lumpen-
und Gesindenacht**
im Lumpendorf zu Krähwinkel
in den festlich geschm. Sälen des Schützenhauses
am Sonnabend, den 29. Januar 1921.
Gemeindehaus mit Standesamt, Photofix,
Apachendiele zum groben Gottlieb und
blauen Affen, Herberge zur Heimat,
Lumpenguatrilis, Lumpenkabarett, Apachen-
tänze, Konditorei, Wein- und Likörzelle.
Lustiges Treiben auf dem Dorflplatze.
Schneefall, Wasserfall im Scheinwerferlicht
und and. mehr.
Anzug: Lumpen- oder Gesindekostüm.
Prämierung der drei schönsten Lumpenkostüme.
Einlass nur gegen Einladung.
Kapelle unter Leitung d. belieb. Kapellm. Klobucki.
Reinertag für wohlthätige Zwecke.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Festleitung.
Etwaige Auskunft im Elektro-Atelier, Danzigerst. 26.

Künstl. Zahnersatz
Goldplomben — Goldkronen.
B. Fischer, Dentist, Danzigerstrasse 34. 19474
Berein der Grund- u. Hausbesitzer.
Jahresversammlung
am Donnerstag, den 27. Januar 1921,
abends 7½ Uhr, im Saale des Elmsium, Danzigerstr. 134.
Tagesordnung: Geschäftliches, Jahresbericht, Rassenbericht,
Beitragsfestlegung, Wahlen usw.
Bakers Etablissement.
Großer Ball mit großen Ueber-
reichungen am Dien-
stag, den 25. Januar,
Anfang 8 Uhr.
Städtalt
direkt ab Werk sofort Liefer-
bar. 1847
Robert Aron,
Baumaterialien-großhandlg.
**Gesang-
Bücher**
In geschmack-
vollen, soliden
Einbänden
A. Dittmann
S. m. b. H.
Schreibwaren-Haus
Kristall-Palast
Lichtspiele
Danzigerstrasse
Nur kurze Zeit!
Oberst Chabert
Drama in 5 grossen Akten
nach einem Motiv aus Balzac's
gleichnamiger Novelle von
Robert Heymann.
In den Hauptrollen:
Wanda Treumann
als Gräfin Chabert
Eugen Burg Oskar Marion
1445 Max Laurence.
Dazu:
**Die beiden
Nebenbuhler**
Köstliches Lustspiel in 3 Akt.
Ausserdem:
Einlage.
Anfang um 6 Uhr, 8.15

Ruth Meher
Leo Eohn
Verlobte.
Bromberg. Schult.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee.
Progr. d. des Sekretariat.
Mer möchte zwei jungen
Mädchen 2. Mont. Unterricht
im Fachrechnen geben?
Offert. erb. unt. 1. 1432 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertrauensstellung.
Für eine erste Position suchen wir eine tüchtige, energische Dame, die gute Warenkenntnisse und beste Zeugnisse besitzt. Ausführliche Offerten von Damen, die beide Landessprachen vollkommen beherrschen, erbittet
Sächsisches Engros-Lager
Bydgoszcz, Mostowa 9.

Klabiere, Harmoniums,
Streichinstrumente 1829
kauft G. Lewin, Friedrichstr. 3.
Geige 1436
kauft G. Lewin, Friedrichstr. 10, I. 1.
Chimm., nubb. Büfett
Ausziehstisch, 6 Stühle,
Sofa (mit Umbau) verkauft
Kohde, Aufwärtstr. 71. 1403

Domänen, Rittergüter
Fabriten und Sägewerke,
erstklassige Geschäftsgrundstücke
im Zentrum, sowie gute
Zinshäuser und Villen
sucht und empfiehlt G. Meißner, ul. Gdańska 18, I.
Wer verkauft gegen Höchstpreis
gute Bettwäsche, Tischdecken, 1 Leppich,
Porzellan u. Kunstgegenstände auch gute
Möbel.
Offerten unter 1. 1329 an die Geschäftsstelle d. 3tg.

Am 22. d. M. entschlief sanft unsere liebe
Mutter und Schwiegermutter
Frau Auguste Roepnid
geb. Stren
im 78. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Hedwig Maeger geb. Roepnid
Karl Roepnid
Ellenbeth Roepnid geb. Müller.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
alten ev. Friedhofes aus statt.

Tücht. Verkäuferinnen
aus der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche
welche beide Landessprachen beherrschen, finden dauernde
Stellung. Meldungen an
Isidor Rosenthal.

Zu kaufen gesucht
gute, auch reparable
bedürftige Möbel u.
Einrichtungen.
Offerten unter A. 19532 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Briefmarken besonders Polen,
verkauft
von 3-6 nachm.
A. Schreier, Wilhelmstr. 55, ptr.
Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Leichtes Fuhrwerk
auch zu Hochzeiten, wird
gekauft.
Grund, Danzigerstr. 28.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Laufbursche oder
Laufmädchen
wird sofort eingestellt. 1711
A. Dittmann, G. m. b. S.,
Bahnhofstr. 6.

Rüchenmädchen
verlangt sofort 1825
Hotel Reichshof,
ul. Dworcowa 7a.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Heirat
best. Stände ver-
mittelt distr. 1243
Wronka, Bydgoszcz,
Blumenstr. 9, I. Etc. r.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Bürofräulein
evangel. Konfession, firm in
Stenographie und Schreib-
maschine, gute Rechnerin,
etwas Kenntnisse in der
Buchführung und polnischen
Sprache.
Angebote mit Gehalts-
forderung bei freier Station
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. 1830

1 Frau zum Treppen-
reinigen wird
verlangt Kinkauerstr. 17. 1706
Der Hauswirt, I. Tr.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Junger Mädchen
im Näh. sucht, lacht 1430
Schneidermeister Möllertin,
Kinkauerstr. 53.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

nebr. Gräberin
für m. 10 J. Mädch. u.
7 J. Anaben, und eine
perfekt schneidernde
Kammermutter
oder gewes. Schneiderin.
Zahl. hohes Gehalt. Zeug-
nisse mit Adr., Gehaltsanpr.
Bild einleiden an
Gräfin
Wilhelm von Sachera,
Kamel Goran, Komiat
Czarnowost (Carnitau).

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei Mäh-
rigen Kindern mit Familien-
anschluss für besseren Haus-
halt gesucht. Offerten unter
M. 1759 an die Gf. d. 3tg.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Junger Mädchen
im Näh. sucht, lacht 1430
Schneidermeister Möllertin,
Kinkauerstr. 53.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei Mäh-
rigen Kindern mit Familien-
anschluss für besseren Haus-
halt gesucht. Offerten unter
M. 1759 an die Gf. d. 3tg.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei Mäh-
rigen Kindern mit Familien-
anschluss für besseren Haus-
halt gesucht. Offerten unter
M. 1759 an die Gf. d. 3tg.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei Mäh-
rigen Kindern mit Familien-
anschluss für besseren Haus-
halt gesucht. Offerten unter
M. 1759 an die Gf. d. 3tg.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei Mäh-
rigen Kindern mit Familien-
anschluss für besseren Haus-
halt gesucht. Offerten unter
M. 1759 an die Gf. d. 3tg.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Stellengefuche
Gutsverwalter
u. Forstbeamter, verh., ev.,
44 J. alt, 20 J. Praxis, ehrl. u.
sauerl., in der poln. Sprache
bewandert, Frau gel. Witvin,
lucht, geht auf langj. Zeugn. u.
Empf., Stellung. Gf. Off. erb.
Bana, Niezchow,
pom. Wprapst.

Gesucht
Oberinspektor
verh. od. alt. unverh., zum
1. 4. od. 1. 7. 21. (Bish. Beamt.
will auswand.) Herren, die
befäh. sind, selbst. intens. Gut
von ca. 2000 Mra. Brenn.
Zucker, Viehzucht mit Erfolg
zu leiten, die diesbezügliche Zeugn.
besitzen, wollen sich melb.
Zeugn. v. Bish. gen. Adresse
früh. Chf. einl. Hohes Gehalt,
jedoch nur nachweisb. erste
Kräfte sind. Berücksichtigt.
Poln. Sprache erw. nicht
Beding. Poststelle, erforderlich.
C. Kusch-Dobbertin
in Dobraniewo, Pom. Wpr.
rapst (Wirtsch.) Stac. Diesel
(Nekthol), nahe d. Grenze. 1830

Kinderfräulein
bei einem 1- u. zwei Mäh-
rigen Kindern mit Familien-
anschluss für besseren Haus-
halt gesucht. Offerten unter
M. 1759 an die Gf. d. 3tg.

U. u. Verläufe
Verläufe oder verkaufte mein
Rentengrundstück
von 67 Morgen gegen ardhäre
Wirtschaft, in Deutschland
zahlbar, weizenreicher Boden
in einem Plan beim Hauke,
massive Gebäude, mit über-
kompletteten toten und leben-
den Inventar, Post- und
Bahnstation im Orte, an der
Chaussee gelegen, 4 km nach
der nächsten Stadt, großer
Obstgarten. Offert. unt. 1. 1836
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Waschtisch
mit edlem Marmor
u. 1 Regulator
zu verk. Meßstr. 34, II, I.

Zu kaufen gesucht
tpl. Dieselmotor-
Anlage 80-100 P. S.
Genauere Offerten mit Preisangabe an
Emilie Hoch & Co., 3gierz bei Lodz.

Manulesko, der König der Diebe oder der Herr mit der grünen Krawatte aber wo ???
aber wo ???